

Portfolio

„Pflanzenwelten“

Malerei, Zeichnung & Lithographie



Portfoliozeitraum: Frühjahr 2010 bis Frühjahr 2012

Kurse belegt bei:

Irene Zemp	Pflanzenzeichnen
Adriana Stadler	Gestalten
Fausto Sergej Sommer	Freidimensionales Malen und Gestalten
Ernst A. Müller	Lithographieren
Andreas Schärer	Malerei „Der Mensch als Bildthema“

Portfolio von: Corinna Elena Marti

Anzahl besuchte Lektionen: 777

Portfolio von Corinna Elena Marti „Pflanzenwelten“

Zielformulierung

Pflanzenwelten so darstellen, dass deren Kraft und Leben spürbar werden, dass ich mich als Betrachter/in als Teil dieser Betrachtung fühle, eingebunden, eingetaucht in diese wunderbare Kraft der Natur und deren Schönheit und Wunder.

Grossflächig, vielschichtig, echt, direkt und berührend, mir den Wunsch vermittelnd, im Bild verweilen zu wollen und/oder mich darin „aufzulösen“.

Wie ich zum Pflanzen-Zeichnen kam

Begonnen habe ich mit dem Kurs „Der Mensch als Bildthema“ bei Andreas Schärer an der Schule für Gestaltung Bern im Jahr 2000. Der Mensch hat mich in all seinen Facetten schon immer interessiert, und die Gegenüberstellung vom angezogenen zum nackten Menschen war reizvoll; die Hüllen und das Äussere fallen lassen, um nackt da zu stehen. Gereizt am Kurs hat mich auch die Komposition. Ich denke, die Bildkomposition hat mir all die Jahre geholfen, Dinge anders auf Papier zu bringen.



(Diverse Studien aus „Der Mensch als Bildthema“ 2003-2008)

Nach zehn Jahren Menschen-Malen suchte ich eine neue Art, Seele auszudrücken, und meldete mich bei Irene Zemp im „Pflanzen-Zeichnen“ an. Ich hatte allerdings Bedenken davor, nicht mehr „frei“ malen zu können. Ich hatte Angst vor der Genauigkeit, an der es mir vielleicht mangeln würde. Aber da war auch das Bewusstsein, dass mir dieses „Hinschauen“ gut tun und auch *Brücken zwischen Gefühl und Betrachtung* schaffen würde.

Pflanzen-Zeichnen

Ich startete die Studien eher harzig. Mir machte es Mühe, meinen Blick auf einem Objekt zu belassen und konsequent zu sein.

Die Kurse entwickelten sich aber dahingehend, dass mit den unterschiedlichen Themen ganz verschiedene Mal- und Zeichnungstechniken berücksichtigt wurden und man mich oft sehr frei arbeiten liess.

Es galt in den Stunden im Botanischen Garten, die Pflanzen näher zu betrachten, die Linien, die Formen, die Arten, wie Blätter und Blüten sich verhalten. Ich wollte diese Studien im Kleinen erarbeiten, um dann später frei auf der Leinwand darzustellen.

Mit den Monaten lernte ich, Details vertiefter zu sehen und darzustellen. Zwar sprachen mich Themen wie Linien, Punkte und Flächen - alles Praktiken, die eher mit der freien Malweise zu tun haben - mehr an, aber ich entdeckte auch Techniken, die mir bisher nicht bekannt waren oder mir früher nicht zugesagt hatten. Diese Themen waren u.a. das

- Aquarellieren
- Malen mit Punkten
- Zeichnen mit Farbstiften

Besonders faszinierten mich jedoch die Themen, die mit der Tiefe der Pflanzenwelt zu tun haben, das heisst

- das Wachstum beobachten (Beobachtung zum Beispiel einer Knospe über einen Zeitraum)
- die Art und Weise, wie Blätter angewachsen sind
- die Symbiose der Blütenwelten
- das Wachstum und das Verhältnis zwischen Blättern und Blüten
- das Lichtspiel
- die Transparenz
- die Tiefe beim Malen und daraus resultierend:
- DAS EINTAUCHEN

Letzteres brauchte ich für die Entstehung der Bilder auf Leinwänden. Diese Bilder entstanden unter anderem im eigenen Atelier, aber auch im offenen Atelier anlässlich des Kurses „Freidimensionales Malen“, dessen Entwicklung ich im nächsten Kapitel näher beschreibe.

Beispiele aus „Pflanzen-Zeichnen“



(Betrachtung Objekt über 3 Wochen / Feigenbaumknospe)





Vordere Seite Mitte und diese Seite von oben links nach unten:

- Linien, Transparenz und Schichten
- Ordnung und Chaos
- Transparenz
- Fokussierung/Ausschnitt

Freidimensionales Malen und Gestalten

Im ersten Quartal des 1. Semesters hatte ich Mühe, mein Thema zu finden. Ich wollte mich, analog dem Vertiefen in die Menschen-Betrachtungen bei Andreas Schärer, einem Thema ganz hingeben, dieses über einen Zeitraum konsequent verfolgen und vertiefen.

Bei den Pflanzen-Betrachtungen im Botanischen Garten fand ich für mich heraus, dass sich Bewegungen und Schattierungen mittels Gräsern und zarten Pflanzengebilden am besten darstellen liessen:



Betrachtungen BoGa 2009

So begann ich mit dem Malen von Gräsern. Ganz wichtig, so stellte sich heraus, war die Wahl der richtigen Pinsel. Am besten verhielten sich Schlepppinsel, um das Zarte der Gräser nachzubilden. Gleichzeitig aber fand ich für mich heraus, dass abgestumpfte alte Pinsel mit wenigen Haaren für das Zeichnerische mit stark verdünnter Acrylfarbe *für eine wilde Bewegung* im Bild am besten geeignet waren.



Gräser 2010



Der Gebrauch von Schlepppinseln verhalf zu sehr feinen Linien, welche ich später auch bei meinen Kokons benötigte:



Zu Beginn der Gräser-Periode malte ich auf kleinere Leinwände, doch mit der Zeit bekam ich Lust, grosse Leinwände zu benutzen, um zu spüren, wie sich diese Grossflächigkeit anfühlte. Ich malte nun mehr „mit meinem Körper selber“, will heissen, bewegte mich mehr und schuf für mich selber eine Vertiefung, indem ich die „Körperarbeit“ mit einbezog. Ich versuchte, die Energien von mir auf das Bild durch das Weglassen vom Pinsel noch mehr zu vertiefen und direkt mit den Fingern zu malen:



(Gräser 2010, mit den Fingern gemalt)

Nach einem Jahr, in dem ich mich fast ausschliesslich mit Gräsern beschäftigte, bekam ich Lust, andere Formen und Farben auszuprobieren, und stiess so unweigerlich auf meine Lieblingsblume, die Hortensie.

Ich musste beim Gedanken, dass ich mich nun nach all den Jahren mit dem Malen von Blumen beschäftigte, schmunzeln. Vor Jahren hatte mir einmal ein Medium gesagt, sie sehe mich Blumen malen; das sei mein Thema. Ich hatte damals vehement verneint und gesagt, mein Thema sei der Mensch, und ich könne mir nicht vorstellen, einmal Blumen zu malen... und nun fand ich mich beim Thema Blumen wieder.

Das Erlernen einer Technik zum Darstellen lebendiger, plastisch wirkender Blütenblätter fand ich dabei am schwersten.



(Hortensia, 2011)

Hier halfen mir die Wahl des runden, eher harten Pinsels sowie das Malen vieler Schichten. Ein Hortensienblütenblatt wurde manchmal aus bis 5 Schichten gemalt. Je mehr Farbnuancen ich dabei verwendete, desto einfacher erschien mir die Schichtigkeit.



Aus diesen zweijährigen Betrachtungen von Gräsern, Kokons und Hortensienblüten ist mittlerweile eine Sammlung entstanden, welche ich 2010 in der Galerie Toni Müller, 2011 im Parkhotel Schloss Hünigen und seit Dezember 2011 im Révital Center in Les Rasses im Jura ausstellen durfte/darf. Am wichtigsten dabei ist mir, dass die Betrachterin/der Betrachter die Tiefe spürt und sich im Bild verlieren möchte. Dass das Bild gut tut, wirkt und bewirkt.

Lithographieren

Um meine Techniken zu erweitern, wählte ich den Kurs „Lithographieren“ bei Ernst A. Müller. Ziel war es, das Pflanzliche mittels Druck darzustellen. Ich lernte dabei das Zeichnen auf den Stein mit

- Ölstiften
- Tusche

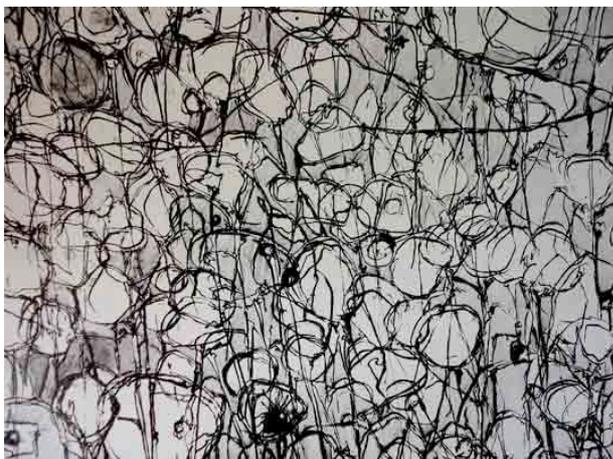
sowie nebst dem „normalen Zeichnen“ Techniken wie

- mit einem Sieb verstäuben
- Ritzen

sowie das mehrfache Drucken, d.h. ein erster Druck, das Weiterbearbeiten am Stein und den zweiten Druck.

Ich blieb beim Schwarz-Weiss-Druck, weil ich die Gegenüberstellung der farbigen, gemalten Bilder mit den schlichten Schwarz-Weiss-Drucken spannend fand.

Pflanzliches kann mit Drucken sehr fragil dargestellt werden:



Freies Gestalten

Das Fach „Freies Gestalten“ bei Adriana Stadler wählte ich aus der Neugierde heraus, welche Techniken, die mir bis heute nicht bekannt waren, ich beim Thema meines Portfolios einsetzen konnte und welche davon mich weiter bringen würden in meinem gestalterischen Prozess.

Der Kurs bot einen grossen Querblick. Mir gefiel, mit neuem Blickwinkel an Themen heran zu gehen. Mir begegnete zwar bereits Bekanntes, aber dadurch, dass bei fast jeder Lektion ein neues Thema gewählt wurde, musste schnell „umgepolt“ werden. Da wurden Linien- und Flächen-Zeichnungen unter den Kurs-Teilnehmenden weiter gegeben und weiter verarbeitet, da wurde mittels einer Geschichte eine Collage geklebt, Perspektiven wurden berücksichtigt, das Mischen von diversen Farbtönen aus den CMYK-Grundfarben, da druckten wir mit verschiedenen Drucktechniken (Hoch-/Tiefdruck) und formten aus Gips und Ton.

Der Kurs bot mir Abwechslung zur Konsequenz der anderen Kurse.



Faltenwurf



Farben mischen aus Postkartenmotiv



Betrachtung



Linienführung spontan



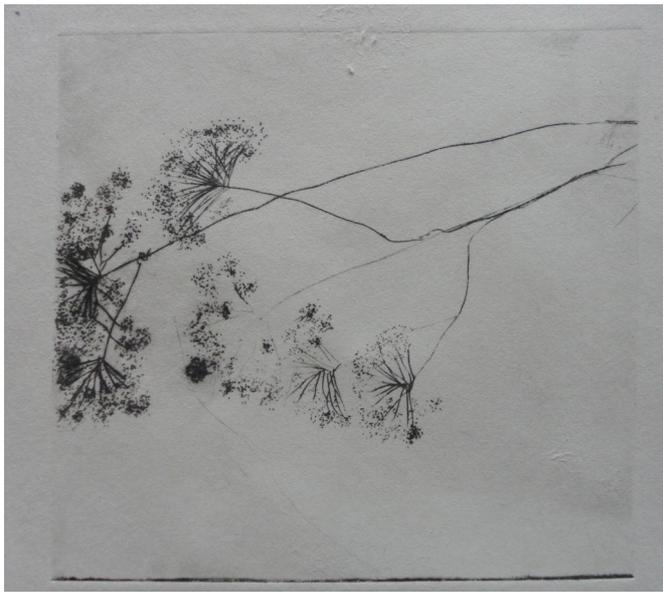
Linienführung am Objekt



Beobachtung Struktur (Stein)



Postkarte abmalen mit selbst gemischten Farbtönen



Tiefdruck mittels Ritzen in Kunststoffplatte

Abschliessende Gedanken

Das Portfolio hat mir geholfen, meine Arbeiten näher zu betrachten und zu definieren, zu beobachten, was ich nach zwei Jahren „besser konnte“ als zu Beginn.

Ein für mich wichtiger Punkt ist dabei der Bildaufbau. Wie schaffe ich es, dass das „Pflanzenbild“ nicht eintönig daher kommt, sondern dass es reizt, hin zu schauen und zu verweilen oder nach Antworten zu suchen.

Während die ersten Gräserbilder noch gleichmässig schienen und ich diese auch übermalte, weil sie mir zu langweilig erschienen, bekam ich das Gefühl für den „freien Strich“ auch im Pflanzlichen. *Die Angst, die ich bei der Wahl zum Pflanzlichen hatte, konnte ich während der Studien überwinden.* Gut sieht man diese freie Linienführung in der neusten Serie „Märchenwälder“:

